

Stetigjährlich im Stadt- und Nachbarort...

Begründet 1877.



Anzeige: Preis Die 12spaltige Zeile...

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 172 Druck und Verlag in Altscheln. Donnerstag, den 26. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern...

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generaloberst von Sichorn: Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Misserfolge...

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpathenvorland vorwärtstreibenden Kräften gleichen Schritt...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf, bisher keine größeren Angriffe. Majedonische Front: Nichts Wesentliches. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Während an der Westfront im Nordabschnitt der gewaltige Geschützkampf noch fortbauert und an der Ostfront die Franzosen ihre oblique Tagesschläge sich holen...

tal- und Planenangriff, wie er an strategischer Genialität seinesgleichen sucht, im Mittel um etwa 70 bis 75 Kilometer zurückgeworfen worden. Der linke Flügel der Russen ist bereits in die Berge der Waldcarpathen gegen die Bukowina getrieben...

Dem Gedächtnis Bismarcks

widmen die „Völk. Neuesten Nachr.“ folgende interessante Ausführungen: Die Nationalliberale Partei hat kürzlich auf ein 50-jähriges Bestehen zu zählen können...

tischen Forderungen des Reiches nicht mehr versagt. Es ward „regierende Partei“. So fand Bassermann, als er 1898 die Führung übernahm, gründlich veränderte Verhältnisse vor. An Bismarcks überhafter Persönlichkeit...

Zu Lloyd Georges Antwort.

Berlin, 26. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Lloyd George hat in der Ducaehall an derselben Stelle, wo er am 28. Juli 1908 die Rede über die Notwendigkeit einer starken Rüstung für das durch Frankreich und Russlands Uebermacht gefährdete Deutschland...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht. Paris, 26. Juli. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Asche Rand im Süden der Champagne. In der Gegend nordwestlich von Braine-la-Croix versuchte der Feind zweimal, sich unserer Linien zu nähern...

Wade auf der Hochfläche von Californien mit Ausnahme eines kleinen, völlig zerstörten und vom Feinde aufgegebenen Werkes am nordwestlichen Vorsprung wieder ein. Auf der Hochfläche von Colomate warfen wie den Feind völlig aus den Stellungen hinaus, die er inne hatte und schoben unsere Linie sogar an mehreren Stellen vor. Erneute Gegenangriffe der Deutschen auf die zurückerobereten Höhen konnten nicht erfolgen. Der Artilleriekampf war tagsüber in der Champagne und auf dem linken Maasufer sehr lebhaft.

Der englische Tagesbericht.

W. B. London, 25. Juli. Englischer Heresbericht vom 24. Juli: Wir unternahmen westlich von Hamcourt, östlich von Barmelles und westlich von Hallebeze erfolgreiche Streifen, wobei wir 30 Gefangene machten.

Die neue englische Kriegskostenbewilligung.

London, 25. Juli. Das Unterhaus hat die neue Kriegskostenforderung von 13 Milliarden Mark bewilligt. Schatzkanzler Bonar Law ließ durchblicken, daß England von Amerika erwarte, daß es sich mehr als bisher an der finanziellen Unterstützung der Verbündeten beteilige. Er sagte, er sei einigermaßen enttäuscht, daß trotz der Hilfe Amerikas die Vorschläge an die Verbündeten angenommen hätten. Man habe sich jedoch immer auf den Standpunkt gestellt, daß die Verbündeten ein Ganzes bildeten. Er sei überzeugt, daß Präsident Wilson und seine große Nation diese Frage mit Hochherzigkeit behandeln würden oder besser gesagt, mit dem Verständnis, daß die Sache der Verbündeten eine gemeinsame sei und daß man sich darauf verlassen könne, von den Vereinigten Staaten die Mittel zum Ankauf von Vorräten aller Art für die Verbündeten zu erhalten. Die Gesamtvorschläge an die Verbündeten und die Kolonien mit Selbstverwaltung betragen über 20 Milliarden Mark, die an die Kolonien allein nur 2820 Millionen Mark.

Die englischen Kriegsziele.

Amsterdam, 25. Juli. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London, daß Lloyd George in einer öffentlichen Versammlung in Caen anlässlich des Beginnes des 4. Kriegsjahres am 4. August eine Rede halten werde, in der er die Kriegsziele Großbritanniens darlegen werde. (Man darf darauf gespannt sein, was da wieder an Kniffen ausgeflügelt wird. T. Schr.)

Kriegsgerat.

Paris, 25. Juli. Lloyd George und Balfour sowie der italienische Minister Sonnino sind gestern hier eingetroffen. Heute fand eine längere Besprechung statt, an der Ministerpräsident Ribot, Kriegsminister Painlevé, der Munitionsmminister Thomas, der Oberkommissar für Griechenland Jomart und die Verbündeten teilnahmen. Nach der Unterredung begab sich Ribot zu Poincaré.

Staatämndel.

Paris, 25. Juli. Die Kammer hat einstimmig (mit 471 Stimmen) dem Gesetz zugestimmt, daß die unmündigen Kinder von Gefallenen und Kriegsbeschädigten unter die moralische und materielle Vormundschaft des Staates gestellt werden.

Der Krieg zur See.

Neue englische Völkerrechtsverletzung.

Amsterdam, 25. Juli. Der deutsche Dampfer „Norderney“ wurde bei der Koorderbank in holländischem Gewässer durch ein englisches Tauchboot versenkt. In der Nähe von Terzel wurden zwei deutsche Dampfer versenkt, zwei weitere von englischen Kriegsschiffen weggenommen.

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbrühl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wahrscheinlich war sein Kammerdiener bei irgendeiner Gelegenheit des Etuis ansichtig geworden und hatte es für seine Pflicht gehalten, es einem gründlichen Beschönigerungsverfahren zu unterziehen. Und er hatte dieses, wie Herbert sich überzeugen konnte, auch auf das Innere des Etuis ausgedehnt. Er hatte die noch darin enthaltenen Zigaretten, die wohl beinahe zu Staub zerfallen waren, entfernt und die vergoldeten Innenseiten ebenso sorgfältig blankgeputzt wie die Außenseite. Dabei aber war etwas zum Vorschein gekommen, von dessen Vorhandensein Herbert bisher nichts geahnt hatte, etwas, das all seinen Gedanken und Erwägungen mit einem Schläge die entscheidende Richtung gab. In einer Schrift, deren Buchstaben sehr stark von dem Ranzengut auf der Außenseite abwischen und die offenbar viel älteren Datums war als jener, war da drinnen eine eingravierte Widmung zu lesen. Und sie lautete:

„Seinem lieben Freunde Paul Friedrich Vohberg zur Erinnerung August Bendriner.“

Minutenlang starrte Herbert auf die Widmung wie einer, der unter der Wucht eines betäubenden Schiages momentan die Fähigkeit eingebüßt hat, Klarheit in das wirbelnde Chaos seiner Gedanken zu bringen. Dann legte er mit einer mechanischen Bewegung das Etui zu sich und ging in sein Arbeitszimmer hinüber, wo er lange in weltvergebenem Weiden lag. Es war ja, als wäre durch diese neue Entdeckung der Schieber hinweggezogen worden vor allem, was ihm bis dahin verhielt und dunkel gewesen war. Und was ihn angeht, dieser jähren Aufklärung mit so diesem Entsetzen erfüllte, war viel weniger die Aussicht auf den Verlust seines Reichtums als das niederschmetternde Gefühl, diesen Reichtum so lange als ein Underechtigter, als ein Eindringling — fast als ein Dieb, genossen zu haben.

An einen Betrug des andern glaubte er nicht mehr. Drelllich konnte jeder Beklebte sich eine dergartige Widmung

Die Lage im Osten.

General Rennenkamps ein Marsdeur.

Berlin, 25. Juli. Nach einer Stockholmer Meldung der Vossischen Zeitung ist die Anklageschrift gegen den in der Preter-Pauls-Rechnung stehenden früheren russischen Generallieutenant, General Rennenkamp, um einen neuen Punkt bereichert worden. Ihm wird jetzt auch versuchter und vollendeter Raub an Privateigentum in Ostpreußen während der Okkupation dieses Landstrichs durch das siegreiche russische Heer zur Last gelegt.

Saloniki die Hauptstadt Serbiens.

Berlin, 25. Juli. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Jürich gemeldet, daß nach einer Meldung aus Mailand die griechische Regierung zugestimmt habe, daß Saloniki die vorläufige Hauptstadt Serbiens werde.

Neues vom Tage.

Die siebente Kriegsleihe.

Berlin, 25. Juli. Die vom Reichstag genehmigte siebte Anleihe wird voraussichtlich Ende September und zu den gleichen Bedingungen wie die letzte aufgelegt werden.

Antrittsbesuche des neuen Reichskanzlers.

Berlin, 25. Juli. Wie verlautet, wird der Reichskanzler Dr. Michaelis im Laufe des nächsten Monats eine Reise nach den Hauptstädten der größeren Bundesstaaten unternehmen, um sich den Bundesfürsten vorzustellen und mit den einzelstaatlichen Ministern persönliche Fühlung zu nehmen. Er wird sich auch nach Wien begeben, um Kaiser Karl seine Aufwartung zu machen und mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Grafen Czernin in nähere Beziehungen zu treten.

Vertagung der Neubesehung von Reichsämtern.

Berlin, 25. Juli. Die Neubesehung des Auswärtigen Amtes und der unter Umständen damit zusammenhängende Wechsel in unseren Reichsämtern ist, wie das Berl. Tageblatt hört, bis zur Rückkehr des Kaisers vom östlichen Kriegsschauplatz vertagt worden. Der Stellenwechsel im preussischen Staatsministerium wird sich sogar aller Voraussicht nach erst Mitte August vollziehen.

Die Einkommensteuer in Berlin.

Berlin, 25. Juli. Das Gesamteinkommensteuer-Soll für Berlin und die Vororte beträgt für 1917 ohne die gezielten Zuschläge 104 046 418 M. gegen 92 Mill. 945 506 M. im Vorjahr. Der Zuwachs beträgt 11 105 912 M.; der Zuwachs von 1916 gegen 1915 hatte 8,6 Mill. M. betragen.

Deutsche Bischofskonferenz.

Aidin, 25. Juli. Die diesjährige Zusammenkunft der deutschen Bischöfe wird voraussichtlich am 22. August in Fulda stattfinden.

Eine Mahnung des Admirals Scheer.

Warburg, 25. Juli. Auf ein vom Unabhängiger Ausschuss für einen deutschen Frieden, Abteilung Warburg, an Admiral Scheer gesandtes Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: Den 17. Juli. Für die Grüße der Versammlung meinen besten Dank. Möge das deutsche Volk sich auf die Einigkeit, den begehrtesten Opfermut und die felsenfeste Zuversicht der ersten Kriegstage besinnen und nicht an der Schwelle des Sieges schmachtvoll auf seine Zukunft verzichten. Scheer, Admiral, Chef der Hochsee-Streitkräfte.

Die Friedensentscheidung im Unterhaus.

London, 25. Juli. (Reuter.) Das Unterhaus wird

am Donnerstag über einen Japanantrag zum Anleihegesetz verhandeln, der von den Friedensfreunden Ramsay MacDonald und Trevelyan eingebracht worden ist. Dieser erklärt: Die jüngste Friedensentscheidung des deutschen Reichstags bringe die Grundsätze zum Ausdruck, für die England eintrete. Er verlange von der Regierung, daß sie gemeinsam mit den Alliierten ihre Friedensbedingungen von Neuem feststelle. Die Alliierten sollten den russischen Vorschlag annehmen, daß an den bevorstehenden Beratungen über die Kriegsziele auch Vertreter der Völker, nicht nur Staatsmänner der Regierungen, teilnehmen sollen.

Unstimmigkeiten in Washington.

Washington, 25. Juli. General Goethals hat seinen Rücktritt als Leiter des Schiffsbauwesens der Vereinigten Staaten eingereicht, da es ihm unmöglich sei, mit dem Vorstehenden des Schiffsbauverbandes der Vereinigten Staaten zu einer Einigung bezüglich des Baus einer amerikanischen Handelsflotte zu gelangen, besonders in der Frage ob Holz oder Stahl.

Wieder 5 Milliarden.

Washington, 25. Juli. (Reuter.) Die Regierung ersucht den Kongress zur Genehmigung einer Ausgabe von weiteren 5 Milliarden Dollars für Heer und Flotte.

Ämtliches.

Schlachtviehpreise für Rinder.

Die Fleischverforgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern macht bekannt:

Die Bekanntmachung der Fleischverforgungsstelle v. 28. 6. 17. ist zum Teil dahin modifiziert worden, daß die bis zum 7. Juli 1917 beim Stadtschlachtbefehl zum Verkauf angemeldeten Schlachtrinder bis zum Ablauf der Fleischverforgungsstelle zur Verfügung gehalten werden müßten. Dem ist nicht so. Diese angemeldeten Schlachtrinder können vielmehr in derselben Weise an die von der Fleischverforgungsstelle zugelassenen Händler verkauft werden wie anderes Vieh. Bei Ablieferung bis zum 31. Juli erhalten sie noch den alten Höchstpreis.

Am 1. August 1917 treten die herabgesetzten neuen Höchstpreise für Schlachtrinder in Kraft.

Benzol für landw. Betriebe.

Die A. Zentralstelle für die Landwirtschaft macht bekannt:

Die Versorgung der landw. Verbraucher mit Benzol hat wieder eine Neuregelung erfahren. Besuche zur Zustellung von Benzol sind von Landwirten bis auf weiteres bei der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle (A. Oberamt) einzureichen. Diese prüft die Gesuche auf ihre Dringlichkeit, verleiht sie mit dem entsprechenden Prüfungsvermerk („befürwortet“ oder „befürwortet bis zum Ausmaß von ... Kilo“) und leitet sie an die Inspektion des Kraftwesens, Abt. für Betriebsstoffe, Sektion II, Berlin, Potsdamerstr. 111, weiter. Die Inspektion des Kraftwesens stellt entsprechend der von der Kriegswirtschaftsstelle befürworteten Höhe einen Freigabebchein aus, der unter anderem auch diejenige Firma enthält, bei welcher der Gesuchsteller sein Benzol beziehen kann, und sendet den Freigabebchein an den Gesuchsteller zurück. Gleichzeitig benachrichtigt die Inspektion des Kraftwesens die Lieferungsfirmen darüber, daß die in dem Freigabebchein genannte Menge von Benzol für den Inhaber des Bezugscheins freigegeben ist.

in ein Zigarettenetui eingraviert lagen; aber gerade wenn jener Paul Vohberg ein raffinierter Betrüger gewesen wäre, hätte er auf einen solchen Trick wohl nimmermehr verfallen können. Denn er mußte gut genug wissen, daß es zur Geltendmachung seiner Ansprüche anderer Beweismittel bedürfen würde als einer solchen Inschrift, der kein Gericht der Welt irgendwelche Bedeutung beigemessen haben würde. Wenn seine Legitimationspapiere in Ordnung waren, konnte er solcher Hilfsmittel entzichten, die ihm im andern Fall nicht das mindeste genützt hätten. Und schwerlich würde er das Zigarettenetui auf der Reise so sorglos behandelt haben, wenn er ihm selber irgendwelche dokumentarische Bedeutung beigemessen hätte. Dazu kam, daß er — wenn er ein Betrüger gewesen wäre — von der alten Freundschaft zwischen Bendriner und einem gewissen Paul Friedrich Vohberg bei seiner Wfabahrt aus Amerika ja noch gar nichts hätte wissen können. Denn die in den Zeitungen veröffentlichte Aufforderung des Justizrats Wallerstein enthielt davon nicht ein Wort. Es war eben sehr wahr scheinlich, ja, nach Herberts Überzeugung so gut wie gewiß, daß der andere Vohberg das Etui von seinem Vater ererbt hatte und später aus Eitelkeit den eigenen Namen auf der Außenseite des Wertstücks hatte eingraviert lassen. Damit war für die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche ein Befehl erbracht, der zwar für seinen Gerichtshof, wohl aber für den underechtigten Erben von zwingender Beweisraft war.

Er dachte an die fägliche Verfassung, in der der wirkliche Herr von Eichenbagen vor wenigen Tagen hier an der nämlichen Stelle ihm gegenübergestanden hatte, und eine Empfindung heißer Scham quoll in seinem Herzen auf. Welche Rolle mußte er damals in den Augen dieses vom Schicksal so hart Verfolgten gespielt haben! Wie sehr stand sein Verhalten, das er selber jetzt mit dem Namen sträflichen Hochmuts belegte, gegen die Grobheit des andern ab, der ihm, obwohl er sich seines guten Rechtes bewußt war, jetzt durch seinen Anwalt so entgegenkommende Vorschläge machen ließ! Denn daß er den Brief des Advokaten nunmehr in einem ganz anderen Lichte sah, war ja nur selbstverständlich. Und aus diesen Erwägungen heraus machte er sich nun auch unverzüglich an seine Beantwortung. Er schrieb, daß er infolge einer

soeben gemachten Entdeckung gezwungen sei, Herrn Herbert Vohberg wegen seines neulichen, allerdings auf gutem Glauben beruhenden Verhaltens um Entschuldigung zu bitten, und daß er ihm Dank wissen würde, wenn er sich in Begleitung des Anwalts so bald als möglich auf Schloss Eichenbagen einfinden wolle. Dort würde die strittige Angelegenheit ohne Zweifel in einem Herrn Vohberg befriedigenden Sinne gelöst werden, sofern dieser Herr in der Lage sei, seine Identität mit dem Sohne eines Herrn Paul Friedrich Vohberg aus Quincy zu erweisen, woran er nach allem Vorhergegangenen für seine eigene Person nicht mehr im mindesten zweifle.

Gleichzeitig mit diesem Briefe, der seiner ganzen Fassung nach ja schon nichts anderes war als ein Eingeständnis seines Unrechts, ließ Herbert dann noch ein Schreiben an den Justizrat Wallerstein abgehen, darin er auch diesen dringlichst um sein Erscheinen auf dem Schlosse ersuchte. Wiederum zwanzig Stunden später hielt er die beiden Telegramme in den Händen, die ihm die bevorstehende Ankunft der Eingeladenen ankündigten, und wieder nach Ablauf eines Tages konnte er sie diehigen Antlitzes, aber mit einem Ausdruck unerhätterlich festen Entschlusses in den Fügen, im Vestibül des Herrenhauses begrüßen. Der Justizrat, der wohl nur eine sehr unbestimmte Ahnung von dem Zweck der unerwarteten Berufung hatte, zeigte sich heute noch zurückhaltender als bei Herberts letztem Besuche in seiner Kanzlei, und seine Miene wurde vollends eisalt, als der Mann, den er bisher für den legitimen Erben seines Klienten August Bendriner gehalten, ihn mit wenigen Worten über den Zweck der Zusammenkunft aufklärte.

„Aber das ist ja unmöglich — ist ja ganz undenkbar“, sagte er nur. „In meinen Erinnerungen gibt es nicht einen einzigen Fall, der sich mit diesem vergleichen ließe! Und ich hoffe, daß Sie nicht etwa im Begreif sind, eine unverantwortliche Heberellung zu begehen.“

„Sie selbst sollen entscheiden, Herr Justizrat“, erwiderte Herbert ruhig. „Ich bitte die Herren, mir in mehr Arbeitszimmer zu folgen.“

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps.
Am 25. Juli 1917 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe Nr. 11 1800/2. 16. R. R. K. (veröffentlicht in der Beil. z. Staatsanz. vom 1. 4. 16. Nr. 77) in Kraft getreten, durch den einzelne Bestimmungen der alten Bekanntmachung abgeändert werden. Insbesondere sind mit Rücksicht auf die veränderten Zeitumstände die Höchstpreise für diejenigen Baumwollgarnstoffe erhöht worden, die auf Grund eines nach dem 24. Januar 17 ausgestellten Spinnerlaubnischeins gesponnen sind.
Der Wortlaut dieser Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 25. Juli 1917 eingesehen werden.
Stuttgart, den 25. Juli 1917.

Altensteig.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das
Fisch- u. Gruppenfangen verboten
ist, und werden **Zuwiderhandlungen** unnachlässiglich zur **Anzeige gebracht**. Eltern sind bei Nichtachtung dieses seitens ihrer Kinder haftbar.

Die Fischwasser-Pächter.

Geldaufnahme.

Der **Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station** nimmt bis auf Weiteres **Ansehen** von Privaten, Pflögschaften und öffentlichen Körperschaften **gegen 4 1/2 % Verzinsung** und vierteljährliche Kündigung auf.

Einzahlungen hierauf können auf unser Postcheckkonto Stuttgart Nr. 3279 gemacht und wird Bescheinigung erteilt und Schuldschein ausgefertigt werden.

Neubulach, den 18. Juli 1917.

Verbandsvorsitzender:

Stadtschulth. Müller.

Bieh-Verkauf

Bringe am

Freitag früh 7 Uhr

in meiner Stallung im Gasthaus J. Deutschen Kaiser in Altensteig

einen großen Transport
(7 Paar) schwere erstklassige

Zug- Ochsen



zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Mag Lemberger
Nellingen.

Borzügliche Parten

des franz. Kriegschauplazes
(Belhagen u. Suring) Preis Mk. 1.50.

Karten zum Kriege gegen Rußland
— Preis Mk. 1.60 —

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

— Altensteig. —

Altensteig.

Eine



Kalbin

mit dem **ersten Kalb** geht dem Verkauf aus

Dieterle J. Stern.

Ochsenknecht!

Ochsenknecht, auch Kriessinvalide kann bei hohem Lohn sofort oder später eintreten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Altensteig.

Wohnung-Gesuch

3-4 Zimmer mit Zubehör von H. ruhiger Fam. v. 1. Sept.

Off. erbeten bis Freitag mittag an die Exp. d. Bl.

Feldpost-Schachteln

aller Art

Papiersäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäscheutensilien etc.

Feldpost-Kartenbriefe

Feldpostbrief-Umschläge

Briefpapiere

Postkarten

aus Feld und vom Feld

Aufkleb-

Feldadressen

Große Auswahl
Notiz-Bücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Egenhausen.

Prima

Farbenbänder

empfehlen

J. Kalin...

Schwäbisches

Kriegs-

Kochbuch

Von Luise Gailen
Geislingen St.

— Preis 40 Pfennig —

Ein sehr empfehlenswertes praktisches und preiswertes Kochbuch für die Kriegszeit.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

— Altensteig. —

Beuten, 26. Juli 1917.



Todesanzeige.

Schmerz erfüllt teils ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß auch mein innigstgeliebter dritter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Georg Großhans

im Alter von 21 Jahren am 9. Juni, wie seine zwei Brüder, den Selbsttod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Mutter:

Eva Maria Großhans geb. Faist
mit seinen Geschwistern.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag mittag 1/2 2 Uhr in Simmersfeld statt.

Egenhausen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer treu- besorgten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Maria Walz
geb. Koch

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Martin Walz, Bauer.

Statt Karten.

Emersbach-Altensteig-Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 28. Juli 1917

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur Traube in Hochdorf

freundlichst einzuladen.

Fritz Mich. Rothfuß,
Müller

Sohn des + J. G. Rothfuß
Tagelöhners in Altensteig.

Agathe Dieterle

Tochter des + J. G. Dieterle
Tagelöhners in Hochdorf.

Austrichgang um 11 Uhr in Hochdorf.

Größere Quantität:

Himbeeren

zum Pressen kaufen

zu den amtlich festgelegten Höchstpreisen
Sirch & Bayer, Fruchtastpresserei
Telephon 55, Stuttgart.